**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 25 (1935)

**Heft:** 4

**Artikel:** Zermatt im Winter

**Autor:** Moser, Fritz C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-634591

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

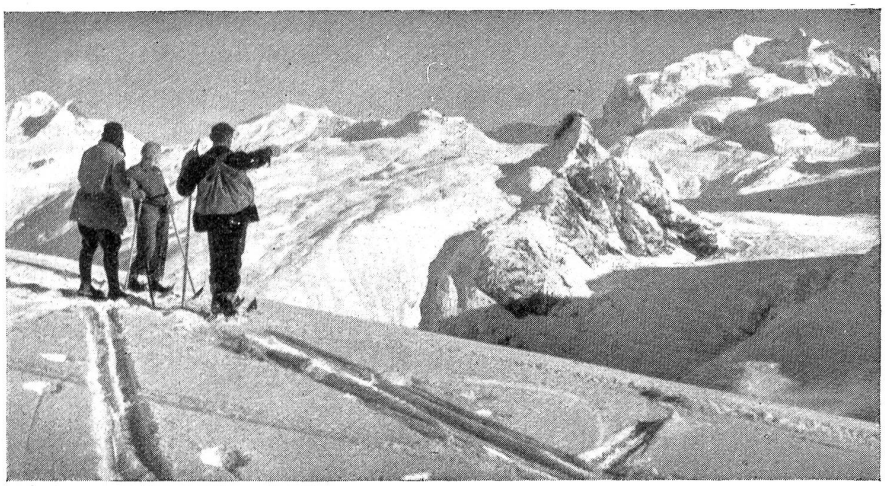
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**



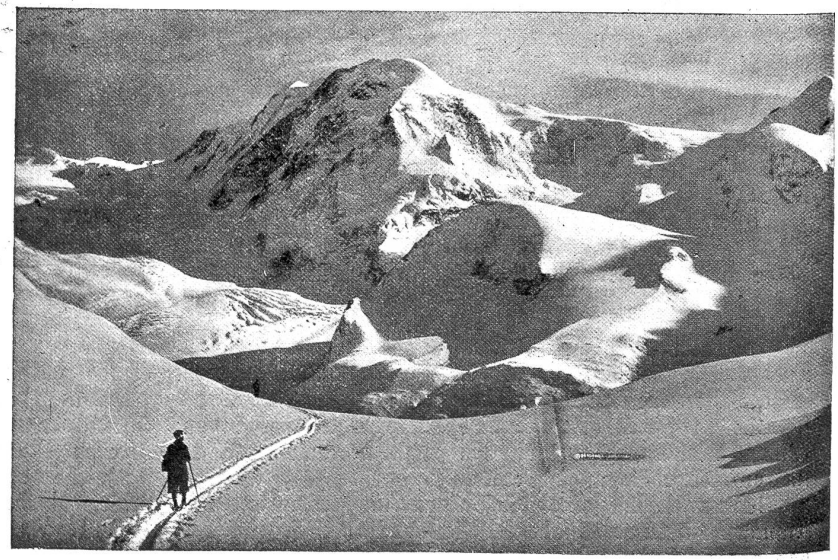
Blick auf Monte Rosa vom Schwarzsee aus.

# Zermatt im Winter.

Es gab einmal eine Zeit, da war es gar nicht so leicht, ins Tal von Zermatt zu gelangen. Und noch früher, da scheint es, seien die Zermatter eher zu andern gelangt als diese zu ihnen. Denn als der kühne Gebirgsreisende, Herr von Saussure aus Genf, im Jahre 1792 mit Führern und Trägerkorps von Breuil im Tournanchetal auf den Theodulspaß gelangte, da fand er daselbst die St. Theodulsschanze auf 3300 Meter Höhe, die die Bewohner genannten Tales vor alten Zeiten gegen die Zermatter aufgerichtet hatten. Beispielsweise gedenken die Bewohner von Breuil heute eine Luftseilbahn dort hinauf zu bauen, der Fall mit dem Besuchen verhält sich also gerade umgekehrt. In Zermatt aber fand der Herr von Saussure weder Speise noch Trank, obwohl der Pfarrer dort, wie seine andern Walliser Kollegen zu damaligen Zeiten, sich auch als Wirt betätigte, denn man hielt sie offenbar für vom Teufel von Süden her übers Gebirge geführte Wesen. Das hat sich mit der Zeit dann schon gebessert. Im Jahre 1854 — Zermatt und benachbarte Weiler hatten damals 409 Einwohner — gab es in Zermatt bereits ein Wirtshaus mit — drei Betten, welche Gastgelegenheit aber im gleichen Jahr von Alexander Seiler, dem Urahnen der Zermatter Hotelierdynastie, auf 35 Liegestätten erweitert wurde, die 500 Neugierige, meist Engländer, sehr bald benützten. Heute hat Zermatt 2000 Gastbetten und es ist oft nicht so leicht, noch eines unter diesen zu bekommen. Während der Walliser Historiker und Kapuzinerpater S. Furrer im Jahre 1850 vom Tale Zermatt noch als von einem Tal gesprochen hatte, das „reich an Schafherden" sei, konnte ein Reiseschriftsteller der Achtzigerjahre schon von einem Zermatt sprechen, das „mehr einem Städtchen, als dem ehemaligen einfachen Bergdorfe gleiche", und die Eröffnung der Visp-Zermattbahn am 10. Juli 1891 brachte dann andere Herden nach Zermatt, die wir am Maßstabe ihrer Rentabilität gemessen doch nicht entfernt mit den historischen Schafherden vergleichen können. Schon 1898 wurde die erste hochalpine, elektrisch mit Zahnradantrieb nach System Abt betriebene Bahn auf Gornergrat dem Betrieb übergeben. Das war ein ganz großer Wurf! Drei Weltreisende, Mister Finch, Mount Everestbesteiger, Mr. Visher, Tibetforscher, und Prof. Wilh. Meyer, der Begründer der Berliner Urania, haben erklärt, was sie im Himalaja, in den Cordilleren oder in den Rocky Mountains gesehen hätten, das halte in der Häufung von Großartigem mit dem Gornergrat den Vergleich einfach nicht aus. Darum konnte denn der Sänger des Zermattergebiets, General von Wundt, von Zermatt auch als von einem „Mekka der Bergsteiger" sprechen, denn die wallten nun von allen Richtungen und aus allen Erdteilen heran, um die Wunder des Talismans von Zermatt, des Matterhorns und des Gornergrats zu sehen.

Seit 1930 fährt die elektrisch betriebene Bahn Brig-Visp-Zermatt mit ihrer roten Lokomotive das ganze Jahr durch und ermöglicht es einem jeden, Zermatt unter der Helle des südlichen Himmels inmitten Massen von Schnees als Schneejungfrau zu sehen. Zum Skifahren gibt's in Zermatt wirklich genug Gelegenheit. Wer das Abwärtsfahren mehr liebt als das Aufwärtsstaken, schätze, daß wir im Winter meist alle zu denen gehören werden, läßt sich die 600 Meter Steigung von Zermatt auf Riffelalp und Riffelboden hinauf von dem Züglein der Gornergratbahn, besser zu sagen vom komfortablen Zuge der Gornergratbahn, samt den Brettern hinauffahren. Bis dorthin fährt nämlich die Bahn, zusagende Schnee- und Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, von Ende Dezember bis Ende Februar. Auf Riffelalp sind die großen Arvenwälder, nebenbei gesagt die größten der Schweiz, vom Schnee überzuckert, und rings gleißt und glitzert es in wundervoller Pracht. Die edel geschwungene Pyramide des Weißhorns schillert, das Zinalrothorn türmt sich in unerreichbar erscheinende Höhe, die gewaltigen Felswände des Obergabelhorns grüßen mahnend herüber, und über allen thront ruhig, von einem Silberwölklein gleich einem Hermelinkragen umkleidet, königlich in stolzem Selbstbewußtsein des unbestrittenen Herrschertums das Matterhorn.

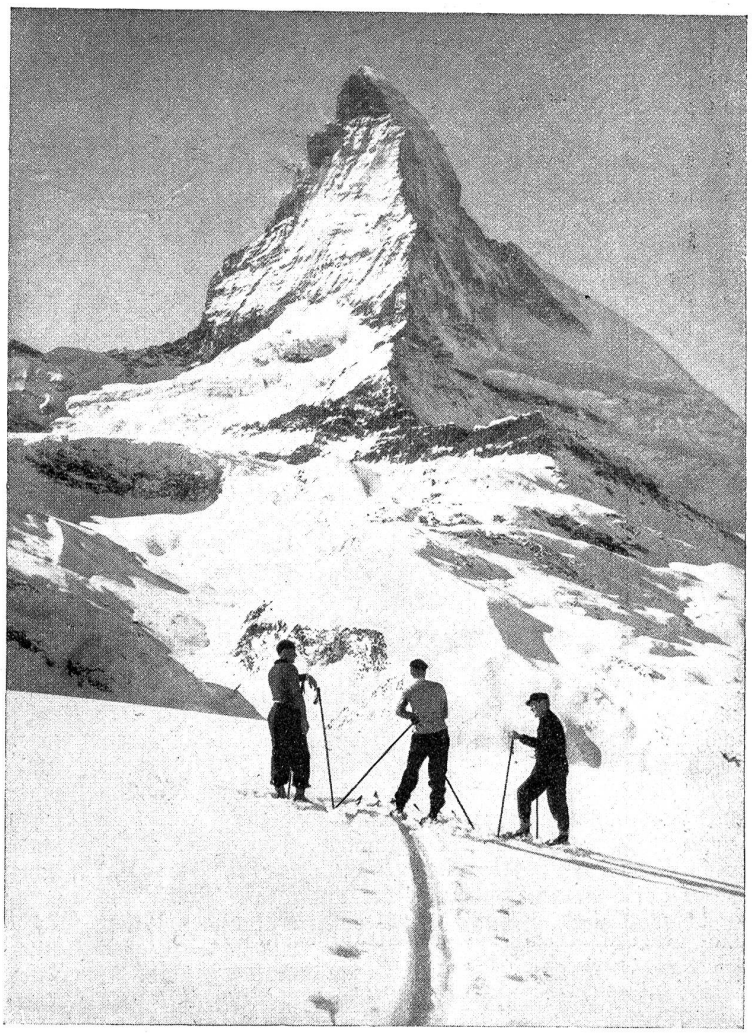
Wer aber Lust hat, die Skiwanderung auf den Gletscher der Monterosa anzutreten, der findet Betätigung genug, bis er droben ist auf dem Schnee- und Eisgrat, und es ist Mittwinters sicher artig kalt dort oben, ist die Monterosa doch der kälteste Berg der Schweiz, wo im heißesten Juli noch 10 Grad minus vorherrschen können.



Lysskamm vom Roten Boden (Gornergrat) aus.

Kühne Skiwanderer streifen auch über die Pässe ins Saastal hinüber, von der Bétempshütte zur Britanniahütte ob Saas-Fee. Sie finden in diesem majestätischen Lande des schweigenden Winters mehr, als was Menschenwort mit unzulänglicher Kraft zu schildern vermag. So treibt Winterfreude in hell bestrahlten, südlichen Höhen, beim Skirennen der Elite in Zermatt und, wo es sei in diesem auserlesenen Ecken unseres lieben Schweizerlandes, ihr fröhliches und gesundes, ausgelassenes und auch selbstbesinnliches Wesen. Das ist der Winter in Zermatt.

Dr. Fritz C. Moser.



Skifahrer am Fusse des Matterhorns.

## Zwei Wintergedichte.

Von Fr. Hossmann.

I.

Nun lenkt der Winter seinen blanken Schimmel
Behaglich blinzelnd durch das tote Land.
Er hält die Zügel lässig in der Hand
Und äugt empor zum nebelblassen Himmel.

Im Schneegeschmeide glitzern alle Hecken.
Der Schimmel wiehert, Raben flattern träg.
Im Wald verliert er sich auf schmalem Weg
Und sieht ein Füchslein seine Zähne blecken.

Die silbergrauen Buchen stehn wie Greise
Entkräftet da, so gottergeben still.
Des Winterschimmels Schellen schüttern schrill.
Und Flocken rieseln nieder, dicht und leise.

II.

Des Himmels grauverhängte Tore sprangen.
Da stob der Silberfalter loses Heer
Und wandelte, im Taumeltanz befangen,
Die Erde in ein blendend weißes Meer.

Nun tragen alle Dächer helle Hauben.
Und Greisenhaar die Bäume der Alleen.
Auf Brunnensäulen rasten weiße Tauben.
Der Stahlschuh sirrt auf marmorblanken Seen.

Die Sonne äugt aus bleichen Wolkenflören.
Es gleißt und glimmt das Feld wie Diamant.
Und hungernd hockt in schneeverhangnen Föhren
Ein Krähenschwarm, von Gram und Trost gebannt.

## Die Schweizer Einheits-Skischule.

Zweiundfünfzig Skischulen begannen letzten Winter ihre Arbeit nach dem Lehrplan der Schweizer Einheitstechnik. Ein gewaltiger Erfolg war ihnen beschrieben. Von Weihnachten bis Ostern verzeichneten sie insgesamt die unerwartet hohe Zahl von 120,000 Tagesschülern. Im kommenden Winter wird die Bewegung anwachsen. Der verheißungsvolle Anfang verspricht eine glänzende Entwicklung.

Skifahren und Skifahren sind zweierlei. Es gibt Stümper, und es gibt Könner; manch ein Stümper hätte wohl das Zeug zum Könner. Mut und Wille genügen nicht immer, wenn man es zu etwas bringen will. Dazu gehört ein klarer Plan, ein gangbarer Weg und ein leitendes Vorbild.

Es gibt nur ein vollkommenes Skifahren; denn die Gesetze der Physik sind eindeutig und streng, und ihnen unterliegen alle Stellungen und Bewegungen des Skilaufs. Genaue theoretische Erkenntnis, reiche Erfahrung und scharfe Beobachtung bilden die Grundlage der Schweizer Einheitstechnik.

Aus Pech, Glück und Zufall zimmert sich wohl einer mühselig „seine" Technik. Doch wird er das Gefühl nicht los, daß er viel spielender und vor allem viel richtiger Skifahren lernte, wenn er nur wüßte, wie vom Einfachen zum Schwierigern fortschreiten, wenn er nur die beste, unfehlbare Methode kennte. Nur theoretische Anleitungen, wie ja manches gute Buch sie gibt, geben ihm wohl guten Rat und gute Winke, doch führen sie ihn nicht zum Ziel. Auf seine Veranlagung und auf sein Uebungsfeld kann das Buch nicht Rücksicht nehmen. Theorie und Praxis, ein allgemeingültiger Lehrplan und ein ganz bestimmter Lehrer können

Abfahrtstellung.

dem Anfänger erst die Anleitung geben, die ihm Fehler und Irrtümer erspart.